

# Zum Tag des Lehrers

Wir stellen vor:

## Gen. Oberstudienrat Gerhard Kranich



Genosse Gerhard Kranich ist seit 29 Jahren erfolgreich im Bildungswesen unserer Republik tätig.

Der gelehrte Kupferschmied begann am 1. September 1946 seine Tätigkeit als Neulehrer in Frankeben z. Dre. Jahre später übernahm Genosse Kranich in Augustsburg die Funktion des Schuldirektors, bis er 1954 in das Institut für Lehrerbildung in der Karl-Marx-Stadt berufen wurde. Mit der Gründung des Pädagogischen Instituts für Karl-Marx-Stadt wurde er stellvertretender Direktor für Studienangelegenheiten. Für seine Verdienste auf dem Gebiet der Geschichte der Erziehung sowie seine

aktive gesellschaftliche Tätigkeit erhielt Genosse Kranich hohe Auszeichnungen. So 1952 die Theodor-Naubauer-Medaille in Bronze und mehrfach die Medaille 'Für ausgezeichnete Leistungen' 1955 wurde er zum Oberstudienrat befördert.

Nach dem Zusammenschluß des Pädagogischen Instituts mit der Technischen Hochschule leitete Genosse Kranich von 1968 bis 1971 im Direktorat für Erziehung und Ausbildung die Abteilung Wohnheime, an die in dieser Zeit durch das ständige Wachstum der Internatskapazität besonders hohe Anforderungen gestellt wurden.

Von seinen Kollegen und Studenten wurden seine umfangreichen schulpolitischen Kenntnisse sowie die überzeugende und partielle Art seiner Argumentation geschätzt, die auch in seiner Tätigkeit als Zirkelführer im I. Lehrjahr zum Wirken kommt.

Neben seiner beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit an unserer Hochschule ist Genosse Gerhard Kranich auch vielfältig in seinem Heimatort Augustsburg tätig, vorwiegend auf kulturpolitischen Gebieten.

Als Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe Pädagogik/Psychologie genießt er hohe Achtung und Anerkennung. Besonders schätzen die Kollegen seine Parteilichkeit, seine kritische Einstellung und seine kollektive Haltung.

Dipl.-Päd. Köhler, Sekretär der APO Pädagogik/Psychologie

# Parteiarbeit in den Wohnheimen

Die sekundäre Parteigruppe des Wohnheimes Reichshäuser Straße 20/27 arbeitet bereits seit dem Studienjahrsbeginn 1973 erfolgreich. Dieser Parteigruppe gehören alle Genossen Studenten der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel an.

Ausgehend vom Arbeitsprogramm, stellen sich unsere Genossen Studenten folgende Ziele für die politische Arbeit in den Wohnheimen:

- In dem Wohnheim ist durch die Genossen der Erziehungsprozess bei der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten kontinuierlich fortzusetzen, wobei wir von der Vorbildwirkung der Genossen ausgehen.  
Im Vordergrund steht hierbei die zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit, die auch in den Internaten ständig weiterentwickelt werden muß.

- Zu den Aufgaben gehören weiterhin die unmittelbare Unterstützung und Zusammenarbeit mit dem Heimkomitee der FDJ.

- Besonderen Wert legen die Genossen Studenten auf eine allseitige und niveaunvolle Ausgestaltung der Zimmer und weihen durch persönliche Gespräche aktiven Einfluß auf die Jugendfreunde in ihren FDJ-Gruppen.

- Die planmäßige Ausgestaltung der Wandzeitung zu besonderen Ereignissen und aktuell-politischen Problemen ist ein wichtiges Anliegen bei der Verbesserung der Sichtagitation.

Was wollen wir mit der Arbeit der sekundären Parteigruppe erreichen? Wir wollen weiter vorankommen bei

der zielgerichteten Erziehung unserer Studenten in den Wohnheimen, damit sich auch außerhalb der Lehrveranstaltungen eine echte Studienatmosphäre entwickelt und sich bei unseren Studenten Verhaltensweisen und Einstellungen herausbilden, die eine sozialistische Fernsicht ausstrahlen.

Das bedeutet in erster Linie, bei der Erziehung unserer Genossen zu beginnen, sie für die Vorbildwirkung zu befähigen, die wir von einem jeden Kommunisten fordern. Wir müssen mit unseren Genossen anfangen, wenn wir die Fragen von Ordnung und Sicherheit in den Internaten lösen wollen. Noch sind es nicht alle Genossen, die z. B. vorbildlich und pflichtgemäß den Einflüssen ausweichen. Noch zuwenig Genossen setzen sich kritisch mit Unzulänglichkeiten hinsichtlich des Lebens in den Internaten und dem Verhalten einiger Freunde auseinander.

Wir müssen erreichen, daß ausgehend von unseren Genossen der sekundären Parteigruppe, alle Aufgaben im Wohnheim als tägliche politische Arbeit gesehen werden.

Nur wenn das richtig erkannt wird, werden wir erreichen, daß unsere Genossen und Jugendfreunde mit Eifer und Initiative an die Lösung ihrer uralten Probleme herangehen.

Hans-Jürgen Berger, Bereichsparteiorganisation Fertigungsprozess und Fertigungsmittel



Zu einem Informationsbesuch wollten am 16. Mai 1975 die Genossen Ramona Kamborowz (rechts) und der Genosse Dimitri Dimitroff, Mitglieder des Redaktionskollegiums der Zeitschrift 'Parteilichen' der Bulgarischen Kommunistischen Partei, an unserer Hochschule. Der Interesse galt insbesondere den Fragen der politisch-ideologischen Arbeit unserer Parteiorganisation.

## Herzlichen Glückwunsch!

Das Plenum der Akademie der Wissenschaften der DDR hat in seiner Sitzung am 17. April 1975 den Rektor unserer Hochschule, Genossen Prof. Dr.-Ing. habil. Horst Weber, zum Korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR gewählt.

# Fruchtbarer Dialog zur Einheit von Fach- und Gesellschaftswissenschaften

(Fortsetzung von Seite 1)  
Im Hauptreferat ging Prof. Schemenow von der klaren Orientierung aus, daß die Ausbildung der Spezialisten untrennbar mit der Erziehung der Studentenschaft verbunden ist. Ausführlich wurde dargestellt, welche philosophisch-methodologischen Aspekte in der Ingenieurusbildung zu berücksichtigen sind. Die Tatsache, daß unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution der Ingenieur über eine hohe Disposition verfügen muß, erfordert zugleich, in den Lehrveranstaltungen zu zeigen, wie gedacht werden muß, um die dialektisch-materialistische Denken zu entwickeln.

Der Referent betonte, daß die Herausbildung der wissenschaftlichen Weltanschauung eng verbunden ist mit der aktiven Teilnahme am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft, mit der Aneignung der Grundlagen der Wissenschaft und mit der Entfaltung des gesamten Systems der Erziehungsarbeit. In diesem Zusammenhang erlangte die Kerninhalte und Überzeugungen von Inhalt und Charakter der Berufstätigkeit zunehmend an Bedeutung. Besonderheiten in der Herausbildung der wissenschaftlichen Weltanschauung des Ingenieurs erläuterte Prof. Schemenow auf der Grundlage interessanter technisch-wissenschaftlicher Überlegungen.

In der sich anschließenden Diskussion kam es zu einem lebhaften und

sehr anregenden Gedankenaustausch. Mit ausführlichen Konferenzbeiträgen traten Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften, der Technischen Universität Dresden, der Technischen Hochschule Ilmenau, der Ingenieurhochschule Kälben sowie aus unserer Hochschule Mitarbeiter der Sektionen Chemie und Werkstofftechnik, Technologie der metallverarbeitenden Industrie und Marxismus-Leninismus auf. Die Teilnehmer des Kolloquiums wurden mit Forschungsergebnissen vertraut gemacht sowie auf neue Frage- und Problemstellungen hingewiesen. Unter anderem wurde ausführlich dargelegt, welche Bedeutung die Kenntnis der Entwicklungsgesetze der Wissenschaft bei der Herausbildung der wissenschaftlichen Weltanschauung besitzt, wie die Beziehungen zwischen den allgemeinen Gesetzen in Natur und Gesellschaft und den speziellen Gesetzen zu bewerten sind und welche Rolle dabei den Gesetzen der Technik bzw. Technikwissenschaft zukommt.

Von mehreren Diskussionsreferenten wurden Vorstellungen entwickelt, wie in der Grundausbildung und auch im marxistisch-leninistischen Grundstudium die Verbindung zur Ingenieurarbeit, speziell auch zum Profil der Hochschule, hergestellt werden kann, wie die Vorbildwirkung als konstituierendes Element der sozialistischen Bewusstseinsbildung zu

nutzen ist. Zu fast allen Beiträgen gab es Anfragen und Standpunkte. Es wurde ausführlich und auf hohem theoretischen Niveau diskutiert, wie die Einheit von Marxismus-Leninismus und Fachwissenschaften in der weltanschaulichen Bildung und Erziehung sich darstellt.

Sehr fruchtbar für den Verlauf der Konferenz war, daß Technikwissenschaftler mit fundierten Beiträgen berichteten, wie sie die Beziehungen zwischen marxistisch-leninistischer Philosophie und Einzelwissenschaften bewußt nutzen.

Das Kolloquium hat deutlich gemacht, wie wichtig es ist, daß Techniker- und Gesellschaftswissenschaftler sich darüber verständigen, welchen Beitrag sie bei der Ausbildung sozialistischer Hochschulabsolventen hinsichtlich der weltanschaulichen Formung zu leisten haben. Der beabsichtigte Dialog muß auch in Zukunft weiter gepflegt und vertieft werden. Für die künftige Forschungsarbeit dürfte wertvoll sein, daß darüber gemacht worden ist, worauf sich die Untersuchungen in der nächsten Zeit stärker konzentrieren müssen.

Es ist beabsichtigt, 1977 eine ähnliche Konferenz durchzuführen, die sich vorrangig mit Fragen der Entwicklungsgesetzmäßigkeiten und -tendenzen der Technikwissenschaft und der Technik beschäftigen wird.

Dr. phil. M. Tschäp, Sektion Marxismus-Leninismus



Genosse Dr. Jobst, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, und Dr. Hochmuth im angeregten Gespräch mit Genossen Mario Olsanova (TH Ploze) und Prof. Dr. G. I. Schemenow (STANIK Moskva), den Gästen unseres Kolloquiums 'Die Herausbildung der wissenschaftlichen Weltanschauung beim künftigen Ingenieur'.

# Vorbildliche Leistungen in der Lehrerbildung

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Mittelpunkt der gegenseitigen Besuche standen Erfahrungsaustausche, in denen uns die sowjetischen Kollegen in die Methode der erfolgreichen Befähigung der Schüler zum Lösen physikalischer Aufgaben einführen und wir unsere Erkenntnisse über effektive Formen der Unterrichtsgestaltung durch Fachliteratur vortrugen. Einmalig wurden dabei auch Studenten in die Besprechungen einbezogen und Erfahrungen bei der Nutzung von Jugendobjekten für den wissenschaftlichen Meinungstreit gesammelt.

Die aus Anlaß des 25. Jahrestages der DDR übernommene Verpflichtung zur Erarbeitung eines Beitrages zu einem gemeinsamen von einem sowjetischen und einem DDR-Verlag herausgegebenen Lehrbuch 'Physik-Methodik' fand ihre Anerkennung durch die Beauftragung zur inzwischen bereits erfolgten Abfassung eines weiteren Teils des Manuskriptes.

Die Einbeziehung aller an der Lehrerbildung beteiligten Kollegen und von Studenten in die Beratung der Aufgaben ermöglichte es uns, die Qualität der Erziehungsarbeit weiter zu erhöhen. Es waren z. B. gemeinsame Standpunkte zu Problemen des Selbststudiums erarbeitet und durchgesetzt. Dabei geben wir davon aus, daß das Selbststudium zunächst durch eine klare Aufgabenstellung seitens der Lehrkräfte angeregt werden muß. Im

Laufe eines längeren Anleitungs- und Erziehungsprozesses wächst dann das eigene Bedürfnis zur Auseinandersetzung mit der Literatur. Als besonders wirksam bei der Intensivierung des Selbststudiums haben sich in der Methodikausbildung Belegaufgaben, die schülerorientierten Übungen, Problemseminare zur Entscheidungsfindung und die frühzeitige Einbeziehung in die Unterrichtstätigkeit erwiesen. Die Intensität des Selbststudiums wird auch wesentlich durch die Gestaltung der Kontrolle geprägt.

Die Sicherung und die ständige Erhöhung des Niveaus der Ausbildung bilden einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Aus unseren Ergebnissen sind hierbei besonders die inhaltliche Abstimmung der Ausbildungsbestandteile, die Bilanzierung des Selbststudiums und die Sicherung der Ausbildung durch Studienleistungen herauszuheben. Wir entwickeln Überlegen für den Einsatz der Fallmethode zur Ausbildung der Entscheidungsfähigkeit bei Physik-Lehrstudien in den Methodik-Übungen und gestalten die wahlweise obligatorische Ausbildung als Einheit von vertiefter theoretischer, schulpraktischer, experimenteller Ausbildung und Vorbereitung auf die Diplomarbeit.

Von den Fachlehrern wurde die Mehrheit der Absolventen eine gute Berufseinstellung und gute Leistungen bescheinigt. Das zeigen auch die Beurteilungen unserer Studenten nach Abschluß der zweijährigen Praktikantenzeit.

Den größten Fortschritt erreichten wir in der Entwicklung unserer Arbeit in der pädagogisch-methodischen Forschung. Unsere Ergebnisse, die auf internationalen Kolloquien und auf Symposien in unserer Republik vorgeschützt wurden, fanden Anerkennung.

Eine Vielzahl unserer Kollegen ist über den Rahmen unserer Gewerkschaftsgruppe an der Hochschule, in unserer Stadt und in zentralen Gremien des Ministeriums für Volksbildung und des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen gesellschaftspolitisch aktiv.

Wir knüpfen enge Verbindungen zu den Mentoren unserer Studenten, um durch einen Erfahrungsaustausch das Niveau des von diesen Kollegen getragenen, Teils der Methodikausbildung zu erhöhen. Wir bemühen uns, unsere Forschungsergebnisse schnell in die Schulpraxis überzuführen. Gute Beziehungen verbinden uns mit dem Wissenschaftsbereich Methodik des Mathematikunterrichts und Methodikbereich an anderen Hochschulen, insbesondere in Dresden, Gostrow, Berlin und Leipzig.

Unsere Kollegen treten aktiv in dem Erfahrungsaustausch der Seminarsprecher auf. Sie unterstützen die hochschulpädagogische Qualifizierung von Kollegen anderer Wissenschaftsbereiche unserer Sektion.

(Aus dem Bericht der Gewerkschaftsgruppe)

## X. Treffen...

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Studenten der Matrikel 74 schworen zum Eid der Treue zur Partei, zum Volk und zur Heimat. Der Höhepunkt des Treffens war eine Veranstaltung in der Großen Mensa, an der der Geschäftsführer der Botschaft der Völkerverständigung Bulgarien in der DDR, G. Wraschlow, der Sekretär der Parteiorganisation des BSK in der DDR, K. Syber, die Vertreter des ZK der KP und des DKJV, W. Petrow und G. Stefanow, die Genossen der SKK-Bezirksleitung, H. Bernmann, und Prof. Ch. Weidmann, Vertreter der FDJ-Bezirksleitung, des bulgarischen Komitees für Wissenschaft, technischen Fortschritt und Hochschulbildung, des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, des Konsulates der UdSSR, des thüringischen 'Büro Antifaschismus', des internationalen Studentenkomitees u. a. teilnahmen.

Zum ersten Mal bei so einem Treffen trafen sich Mitglieder der FDJ aus sechs Industriestädten der Stadt mit bulgarischen Studenten. Es wurden viele Gedanken über Probleme der Arbeit und des Studiums, über die Entwicklung unserer befreundeten Staaten und ihrer Zusammenarbeit ausgetauscht.

Mit Beifall wurden die Reden des Sekretärs des Gesamtkomitees des DKJV in der DDR, D. Salnow, des Vertreters der FDJ-Bezirksleitung, J. Krebs, aufgenommen, die sie auf dem ersten Festival der Lebkuchen hielten, das die bulgarischen Studenten am 19. Mai durchführten.

Stefan Staw, Vorsitzender des Organisationskomitees

# Lehrerbildung - 5. Rad am Wagen?

An einer technischen Bildungseinrichtung wird immer die Entwicklung von Ingenieuren, die in der Lage sind, die umfangreichen volkswirtschaftlichen Aufgaben lösen zu helfen, im Vordergrund stehen. Das heißt die Frage auf, ob die Ausbildung von Lehrern an einer solchen Hochschule nicht zu einer untergeordneten Frage degradiert wird. Allein vom Anteil der Lehrerstudien an der Gesamtstudienzahl an unserer Hochschule, etwas mehr als 10 Prozent sind in den verschiedenen inmatriculierten, könnte dieser Eindruck entstehen.

Nicht nur die Einführung neuer Studienpläne und -programme für die Ausbildung von Berufsschullehrern an den lehrerbildenden Sektionen veranlaßt die Leitung unserer Hochschule sich in den letzten Wochen sehr intensiv mit den Fragen der Lehrerbildung zu beschäftigen. Der Leistungsstand und einige damit zusammenhängende politisch-ideologische Probleme gaben den Anlaß für eine Anzahl von Aussprachen, Beratungen mit Leistungskräften und anderen. Welche Probleme traten dabei auf?

Leider noch zu oft hört man von Studenten ingenieurwissenschaftlicher Fachrichtungen, aber auch von Angehörigen des Lehrkörpers die abwertende Meinung: 'Sie sind ja nur Lehrstudenten'. Diese Meinung zeugt davon, daß sich diese Mitarbeiter oder Studenten noch recht wenig Gedanken darüber gemacht haben, daß unsere Lehrerstudien diejenigen sind, die unsere heranwachsende Generation, unsere eigenen Kinder, ausbilden und erziehen

sollen. Anstelle solcher abwertenden Bemerkungen sollten sich diese Kollegen damit beschäftigen, wie wir gemeinsam die Leistungsleistung und die politisch-ideologische Erziehung der künftigen Lehrer verbessern können.

Für mangelnde Leistungen einiger Lehrerstudienengruppen, besonders der ersten beiden Studienjahre, in einigen naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen gibt es eine Reihe von Ursachen, zu denen auch in den Beratungen Stellung genommen wurde. Neben subjektiven Ursachen, oft wurden leistungsschwache Abiturienten mit Note 4 in einigen naturwissenschaftlichen Disziplinen inmatriculiert, sollte auch berücksichtigt werden, daß die Lehrerstudien außer der für den Ingenieur erforderlichen Fachausbildung eine Anzahl von pädagogisch-methodischen Fächern zu bestreiten haben. Das ergibt natürlich eine zusätzliche Belastung.

Es darf unter keinen Umständen übersehen werden, daß die Lehrerstudien gesellschaftliche Aktivitäten nachzuweisen haben, wie sie kaum andere Studentenengruppen erbringen. So hat zum Beispiel von den 4 Lehrerstudienengruppen der Sektion FPM eins den Titel 'SSK' erhalten, und drei führen den Kampf darum. Eine Seminargruppe ist Kollektiv der DSE, und drei führen den Kampf um diesen Titel.

In den Aussprachen mit Lehrerstudien wurde deutlich, daß sich der größte Teil der Jugendfreunde über die große Verantwortung, die ihr künftiger Beruf an sie stellt, im klaren ist.

(Fortsetzung auf Seite 3)